

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neud'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dießinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dießinger in Neuenbürg.

Ar. 147 Montag den 27. Juni 1932 90. Jahrgang

### Nach dem Berliner Aufenthalt des Reichstanzlers Entscheidung von Lausanne nicht bevorstehend. Die neue Rotverordnung

Berlin, 26. Juni. (Eig. Meldung.) Wenn man von der Chronik der Ausschreitungen und Zusammenstöße abliest, ist das einzige politische Ereignis des Sonntags in der Reichshauptstadt eine Besprechung, die Reichstanzler v. Papen vor seiner Rückkehr nach Lausanne mit dem Reichsbankpräsidenten hatte. Dr. Luther ist erst heute früh aus Lausanne zurückgekehrt, war dort also fast einen Tag länger als der Kanzler. Es ist sehr verständlich, daß er das Bedürfnis hatte, Herrn v. Papen noch über seine letzten Unterredungen und Einblicke zu unterrichten. Ueber diesen rein informativem Charakter dürfte die Bedeutung der Unterhaltung allerdings kaum hinausgehen.

Das Signum der Situation ist in der Parallellität des Berliner Aufenthaltes des Kanzlers und der Pariser Reise Herrits zu sehen, wobei ganz natürlich die Entscheidung über den vorläufigen Ausgang der Lausanner Konferenz auf der Gegenseite liegt. Der deutsche Standpunkt ist bekannt, und deshalb hatte der Berliner Aufenthalt des Reichstanzlers außenpolitisch auch nur den Sinn, daß Herr v. Papen seine Kollegen über den Stand der Dinge unterrichtete. Das Schicksal der Konferenz dagegen liegt bei dem, was Herrits aus Paris mitbringt. Da die Verhandlungen in Lausanne am Montag weitergehen, ist es durchaus möglich, daß die Entscheidung bereits im Laufe des Montag abend oder am Dienstag fällt. Man vertritt kein Geheimnis mehr, wenn man hinzusetzt, daß die Aussichten nicht sehr günstig beurteilt werden. Wie auch die Lausanner Sonderkorrespondenten der Berliner Zeitungen bereits andeuten, spricht die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Konferenz in einer Permanenzklärung endet, durch die das von den Mächdigern verhandelte Memorandum aufrechterhalten bleibt, bis sich vielleicht im Herbst die Möglichkeit eines endgültigen Arrangements bietet. Soweit die aktuellen innenpolitischen Fragen durch den Berliner Besuch des Kanzlers berührt werden, ist festzustellen, daß nun für Dienstag mit dem Erlass der Rotverordnung zur Uniform- und Demonstrationsfrage zu rechnen ist. Bis Dienstag vormittag werden die Antworten aller Länder vorliegen und im Anschluß daran wird der Reichsinnenminister dem Reichspräsidenten die Rotverordnung unterbreiten. Daß sie kommt, daran wird nach der bisherigen Antwort nicht mehr gezweifelt. Der Reichsinnenminister dürfte in der Kabinettsitzung vom gestrigen Samstag nachmittag auch bereits in diesem Sinne ermächtigt worden sein.

Der Rotverordnung wird übrigens auch noch eine Ausführungsverordnung angefügt werden, die namentlich an die Bestimmungen des § 4 der alten Verordnung über Demonstrationen anschließt. In diesem Paragraphen war gefast worden, daß der Reichsinnenminister darüber verfügen kann, ob Versammlungen angemessen sind. In der Ausführungsverordnung wird der Reichsinnenminister entsprechende Bestimmungen treffen, damit die Polizei die Möglichkeit zu Vorkehrungen in der Hand hat, die Zusammenstöße verhindern. In gleichem Sinne werden übrigens die Länder auch nach der kommenden Rotverordnung das Recht zu zeitlich befristeten Verbots haben, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung sie erforderlich machen.

### Die bayerische Regierung lehnt Aufhebung des Uniformverbots ab

München, 26. Juni. In der heute zur Entgegennahme einer Regierungserklärung eintreffenden Vollversammlung des bayerischen Landtags gab Ministerpräsident Dr. Doll die Erklärung ab, daß das bayerische Gesamtministerium einstimmig beschlossen habe, es sei nicht in der Lage, dem Ersuchen des Reichsinnenministers, das allgemeine bayerische Uniformverbot aufzuheben, zu entsprechen, und zwar aus rechtlichen und sachlichen Erwägungen. Rechtlich sei auf Grund der Polizeibestimmungen der Länder das Recht der Länder nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen unbestritten. Tatsächlich sei das Ersuchen des Reichsinnenministers auch nicht aus rechtlichen, sondern aus politischen Erwägungen begründet. (Dortl. Wortlaut.) Der Ausschluß der Parteiformen in Bayern habe sich als Mittel zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bewährt. Die bayerische Regierung weise den Vorwurf weit von sich, daß sie mit politischen oder polizeilichen Verbots eine nationale Bewegung unterdrücken möchte. Der weitaus größte Teil der bayerischen Bevölkerung, der an seiner nationalen Bestimmung nicht zweifeln lasse, wolle aber keine Anstrahlung politischer Gegensätze auf der Straße. Die Verantwortung zu Entschließen, wie sie die Reichsregierung verlange, sei so schwer, daß sie die bayerische Staatsregierung denjenigen überlassen müsse, die auf der Durchführung solcher Beschlüsse bestehen wollen.

Esen ein, die durch die gleiche Volksidee verbunden seien; dem Nationalsozialismus fehle allerdings eine klare Staatsidee. Er habe noch keine Stellung genommen zum Problem „Republik oder Monarchie“, während zu der klaren Staatsidee der Deutschnationalen das Bekenntnis zur monarchistischen Staatsform gehöre. Wenn die Deutschnationalen kein starker Faktor würden, bestünde die Gefahr, daß Nationalsozialisten und Zentrum zusammen gingen, und daß im Grunde das Fortdauern würde, was bisher das deutsche Geistes- und Wirtschaftsleben zu Grunde gerichtet habe. Ebenso bestünde dann aber auch die andere Gefahr der Alleinherrschaft der Nationalsozialisten. Aufgabe der Deutschnationalen sei es, beide Gefahren zu verhindern. Dr. Eugenberger wandte sich sodann dem Zentrum zu, gegen das der Kampf mit besonderer Entschiedenheit geführt werden müsse, da ihm in erster Linie die Verantwortung für die ganze Entwicklung zuziele. Er schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Die Deutschnationale Volkspartei hat in Deutschland und in Deutschland eine Mission zu erfüllen.“

Als zweiter Redner befaßte sich Oberfinanzrat Wang mit dem Problem der Sozialpolitik. Dr. Wang stellte an den Anfang seiner Ausführungen den Grundsatz: „Zurück vom Sozialismus zum sozialen Gedanken.“

Im Verlauf der Vormittagsitzung sprach dann Herr Dr. Wilmers über das Thema „Die Kirche im Kampf um die Nation“ und der Reichsgerichtspräsident Dr. v. Bismarck über das Thema „Partei und Jugend“.

In der Nachmittagsitzung der deutschnationalen Führertagung sprach von Vöhr-Deinann über wirtschafts- und arbeitspolitische Fragen. Inflationstheorie Wilmers lehnten die Deutschnationalen ab. Nur eine gesunde Wirtschaftspolitik ohne Inflation und die Beseitigung jeglichen Sozialismus seien die Mittel, die Arbeitslosigkeit zu überwinden. Die wesentliche Sofort-Maßnahme sei die Drohschwärze der agrarischen Einfuhr, für die fast reiflos in Deutschland Ersatz vorhanden sei. Wo die Einfuhrdrohschwärze durch Zölle zurzeit nicht möglich ist, müsse auf dem Wege der Kontingentierung, Zertifikatswirtschaftung und anderer Maßnahmen für deutsche Waren wirksamer Schutz geschaffen werden.

Vizepräsident Graf Thüringen schloß sodann die Tagung mit Dankworten an die Redner.

### Die deutschnationale Reichsführertagung Programmatische Rede Dr. Eugenbergs

Berlin, 26. Juni. (Eig. Meldung.) Der zweite Tag der deutschnationalen Reichsführertagung wurde eingeleitet mit einer programmatischen Ansprache des Parteiführers Dr. Eugenbergs. Dr. Eugenberger gab zunächst der Erwartung Ausdruck, daß durch die neue Regierung im Reich, die die Deutschnationalen begrüßen, für die sie aber keine Mitverantwortung tragen, ein grundsätzlicher Wandel geschaffen würde. Er warnte die Regierung jedoch davor, den richtigen Augenblick zu verpassen und fordere von ihr starkes Durchgreifen gegen die Widerstände, die sich ihr entgegenstellten. Es bestünde sonst die Gefahr einer Staats- und Präsidentschaftskrise. Als das Ziel dieses Wahlkampfes bezeichnete Dr. Eugenberger die Schaffung einer nationalen Mehrheit, bei der aber mit allem Nachdruck dafür gefordert werden müsse, daß die Deutschnationalen in dieser Mehrheit ein starker Faktor seien.

In diesem Zusammenhang ging Dr. Eugenberger dann auf das Verhältnis der Deutschnationalen zu den Nationalsozia-

### Kirche und Reichsreform

Berlin, 26. Juni. (Eig. Meld.) In einem Schreiben an die Reichsregierung teilt der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenrats Dr. D. Kayler mit, daß der Kirchenausschuß sich mit der Frage einer Reichsreform befaßt hat. Das Ergebnis der Beratungen ist in einem Beschlusse niedergelegt. Darin heißt es u. a., soweit eine Prüfung der Frage der Reichsreform schon in naher Zukunft unabweislich werden sollte, müsse der Kirchenausschuß darauf hin, daß durch die Reichsreform auch kirchliche Interessen wesentlich mitberührt würden. Er erhebe die Forderung, daß die zuständigen kirchlichen Stellen rechtzeitig gehört würden. Grundsätzlich stelle der Kirchenausschuß fest, daß die Frage, welche Folgerungen etwa aus einer Neugliederung des Reichsgebietes für die kirchliche Gliederung zu ziehen sein würde, der eigenen Autonomie der Kirchen überlassen bleiben müsse.

London, 26. Juni. „Times“ meldet aus Wundham, daß einem Bericht von australischen Eingeborenen zufolge ein wilder Eingeborener die verschollenen deutschen Flieger Vertman und Klausmann an einer Stelle im Busch in der Nähe des Flugzeuges „Atlantis“ mit einem Speer getötet habe. Von Wundham sei eine Polizeibeamtete unterwegs, um das Gerücht nachzuprüfen. Ferner sei eine Sachabteilung von der Forest Roor-Mission ausgesandt worden, um an der Küste nach den deutschen Fliegern Nachforschungen zu halten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einbaltige Beilage über den Raum 25 Pf., Restausgabe 40 Pf., Kollektivanzeigen 100 Pf. Zuschlag. Offerte und Auftragserteilung 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsbesitz für beide Teile in Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Amerika von heute

Einträge von einer neunmonatlichen Reise  
Die Flucht aus Amerika — Kirgends Arbeit — Glend auf Schritt und Tritt — ArbeitslosenDemonstrationen, die einem Leiden gleichen — Unschöne öffentliche Schulden — Zukunftsland — Wahnsinnige Gesinnung der Zwischenhändler

Dr. S. Laue, der während einer neunmonatlichen Reise die Vereinigten Staaten von Amerika auf ihre wirtschaftlichen Verhältnisse hin prüfte, schildert nun in der „Menschheit“ (Zeitschr. f. Wissensch. u. Techn., Jg. 11, a. 11) die Ergebnisse seiner Studienfahrt. Danach wandern heute aus Amerika mehr Menschen aus, als dorthin überföhren. Im Oktober z. B. übertraf die Auswanderung die Einwanderung um rund 8400 Personen, wobei 1500 Menschen, die zwar abgewiesen wurden, nicht eiderchnet sind.

Diese Flucht aus Amerika wird verständlich, wenn man sich das große Glend, das dort herrscht, vor Augen hält. Kirgends Arbeit, die dort herrscht, ist die geringste Arbeit zu finden. Arbeitslosigkeit, Not und Glend begegnen dem Besucher auf Schritt und Tritt. Kirgends wird sozial geteilt wie in San Francisco, dem bedeutendsten Ausfuhrhafen des Westens. Die Not paßt in Amerika den Einzelnen viel härter als bei uns, da er von keiner Seite Unterstützung erhält. Allerdings verdient der Arbeiter in guten Zeiten etwas das Vierfache und der Angestellte rund das Doppelte des in Deutschland festgesetzten Tariflohnes. Dabei ist das Leben kaum teurer als bei uns.

Einmal konnte Dr. S. Laue Zeuge eines Arbeitslosen-Demonstrationszuges werden. Nur 100 Leute beteiligten sich an ihm. Den bleichen Gesichtern merkte man bittere Not und Verzweiflung an. Stumm und schweigend wie ein Leichenzug ging die Schar vorüber.

Die Finanznöte der Städte wie der Staaten sind auch in Amerika ins Unerwartete gestiegen. Allerdings geht es nicht allen Ländern gleich schlecht. Es gibt einzelne Staaten, vor allem im Westen der Union, die bis jetzt noch verhältnismäßig von der Krise verschont blieben. Als Zukunftsland gilt heute vor allem Texas. Hier blüht die Unternehmungskraft der Amerikaner genau so wie in den übrigen Staaten vor der Krise. Ueberhaupt macht sich ein Zug vom überflöhten Osten nach dem aussichtsreicheren Westen bemerkbar.

Die Landwirtschaft wirft in allen Staaten Nordamerikas seit Jahren kaum noch einen Gewinn ab. Die Erzeugnisse werden schlechter bezahlt als in Deutschland. So kostet das irische Farm-Ei im Laden der Großstadt nur 3 Pfennige. Dabei steht der Handel den Hauptteil des Verdienstes, und zwar viel mehr als in Deutschland ein. Die große Preisspanne ist die zu Lasten des Zwischenhandels geht, dafür nur ein Beispiel: Zahlreiche Bauern errichteten an den Landstraßen Verkaufstände. Hier kann man einen ganzen Korb voll Kessel um rund 21 Pfennige erhalten, während man einige Kilometer weiter in der Stadt für diese 21 Pfennige nur einen einzigen Kessel erhält.

Erhält der Amerikaner nicht den gewünschten Preis, dann vernichtet er lieber seine Ware. So kam es vor, daß Farmer in den letzten Jahren ihren Weizen auf dem Felde verbrannten und Händler ganze Schiffsladungen von Bananen vernichteten. Ebenso hoffnungslos wie bei der Landwirtschaft steht es bei der Industrie aus. Nur die Autoindustrie geht noch einigermaßen. Das Auto ist eben ein Gegenstand des täglichen Bedarfs geworden, da einerseits die Entfernungen sehr groß sind und außerdem die Verkehrsmittel, vor allem in der Stadt, zu langsam und unzureichend sind.

### Der Berliner Polizeipräsident an die Magdeburger Arbeitersportler

Magdeburg, 26. Juni. (Eig. Meldung.) Anlässlich des Reichsarbeiterporttages im hiesigen Reichsbannerklub hielt der Berliner Polizeipräsident Grzesinski eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, wenn die SA den von Dr. Göttsel im Sportpalast angebotenen Versuch, sich das Recht auf die Straße nehmen“ machen würden, werde Polizei und Staatsgewalt da sein, und die Herren der SA werden trotz ihrer offenen und geheimen Drohungen sich noch immer die Köpfe einrennen, auch wenn in Preußen nur eine geschäftsführende Regierung bestünde. Wenn weiter die Nationalsozialisten von Rotwehr redeten, dann sollten sie wissen, daß an dem Tage, wo die SA gegen Gesetz und Recht sich ein Recht auf die Straße nähmen, auch für alle Staatsbürger, also auch für die Eiserne Front, das Recht der Rotwehr gegeben sein werde, und so fuhr der Polizeipräsident wirklich fort: „Ich sehe mit Nachdruck hinzu, daß an dem Tage, wo die Eiserne Front das Recht der Rotwehr gegen die Nationalsozialisten in Anspruch nimmt, es keine SA mehr geben wird.“

Der Versuch, durch Aufhebung des Uniformverbotes das angebliche Unrecht an Diller wieder gut zu machen, habe, wie der Polizeipräsident weiter erklärte, die schlimmsten Folgen gehabt. Er habe dazu geführt, daß die Rechtschaffenheit einer Bedrohung ausgesetzt sei, die man seit Jahrzehnten nicht mehr gekannt habe.

Zum Schluß sagte Grzesinski, gegen die Gefahren des drohenden Diktaturwahns müsse man sich schützen. Die Eiserne Front habe bisher Geduld gezeigt, aber Geduld dürfe nicht mit Schwäche verwechselt werden. Deshalb erklären wir, schloß Grzesinski wirklich: Wenn es zu ernstlichen Auseinandersetzungen kommt, dann wird die Eiserne Front handeln und nicht reden.“





## Letzte Nachrichten

**München, 25. Juni.** Die 22 Jahre alte Heilerin Charlotte Klaua im Schloß Elmau bei Mittenwald unternahm ohne Begleitung und ungenügend ausgerüstet von Elmau aus eine Bergpartie auf die Dreitorspitze. Da das Mädchen nicht zurückkehrte, suchten die alpinen Rettungsgesellschaften und Mittenwald nach der Vermissten. Sie fanden nun das Mädchen an der Nordseite der Dreitorspitze tot auf. Die Leiche war entsehrlich verblutet. Der Absturz muß etwa 400 Meter tief gewesen sein.

**Darmstadt, 26. Juni.** Am Mitternacht brach aus noch ungeklärter Ursache in der Säurehalle der chemischen Fabrik Merck in Darmstadt Feuer aus. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, ist noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Schaden soll beträchtlich sein.

**Frankfurt a. M., 25. Juni.** Die Frankfurter Universität veranlaßte heute eine Goethe-Feier, bei der bekanntgegeben wurde, daß die Frankfurter Universität fortan den Namen „Goethe-Universität“ führen werde.

**Berlin, 26. Juni.** (Eig. Meldun.) Zahlreiche Zusammenkünfte vorwiegend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten haben sich in Berlin fernerhin in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag abgepielt. Beim Verteilen von Flugblättern am Sonntag wurde ein Nationalsozialist in Bankrott von Kommunisten zu Boden geschlagen. Während die Kommunisten flüchteten, brachte man den bewußtlosen Nationalsozialisten nach der nächsten Rettungsstelle. — In Wittenau überfielen 5 Kommunisten einen Nationalsozialisten, der auf einem Fahrrad saß, rissen ihn herunter und schlugen auf ihn ein, bis er zu Boden krachte. Dann ergriffen sie unter Mithilfe des Fahrrades die Flucht. Der Ueberfallene mußte einem Arzt zugeführt werden. — Sonntag mittag gegen 12 Uhr überfielen auf dem Delmböhlplatz Antifaschisten einen Nationalsozialisten und verletzten ihn durch Schläge am Kopf. Beamte des Ueberfallkommandos gingen mit Gummistöckeln gegen die Demonstranten vor. Dabei trug ein Beamter, der ins Gedränge gekommen war, einen Messerstich am Hals davon.

**Danzig, 26. Juni.** Heute früh wurde der in Danzig wohlbekannte Kaufmann Dr. der Behler der Großdruckerei Dr. & Co. zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Kindern mit Gas vergiftet tot aufgefunden.

**Newyork, 26. Juni.** Nach einer Meldung der „Associated Press“ ist Elly Beinhorn gestern in Buenos Aires eingetroffen.

### Arbeitsfürsorge für Blinde

Die sehr häufig vorherrschende Meinung, es sei für die Blinden finanziell bereits ausreichend gesorgt, trifft zumindest auf die sogenannten Friedensblinden leider nicht zu. Während die kaufmännische Ausbildung der jugendlichen Blinden im allgemeinen sichergestellt ist, haben die erwachsenen, im Berufsleben lebenden Blinden meist mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie sind, da ihnen von Staats wegen keine wesentliche Förderung zuteil wird, fast ausschließlich auf den Weg der organisierten Selbsthilfe angewiesen, wie solche im genossenschaftlichen Zusammenschluß ihren Ausdruck findet.

Diesem vom Schicksal besonders hart betroffenen Volksgenossen gilt die Fürsorge der Württ. Blindengenoßenschaft, deren Hauptbestreben es ist, möglichst vielen arbeitsfähigen Blinden unseres Landes die für ihr Schicksal doppelt notwendige Arbeit zu verschaffen. Diese Arbeitsmöglichkeit ist aber nicht nur um des Verdienstes willen dringend erforderlich, um einen bescheidenen Lebensunterhalt zum wenigsten aus eigener Kraft bestreiten zu können, vielmehr ist gerade für den Blinden von nicht zu unterschätzender Bedeutung auch der moralische Wert der Arbeit, die ihn innerlich erhebt und ihm Befriedigung verleiht. Darum verdienen auch die fürsorgereichen und gemeinnützigen Bestrebungen der Württ. Blindengenoßenschaft wärmste Unterstützung durch wohlwollende Förderung ihres organisierten Warenverkehrs.

Bei Besuchen von Vertretern wird aber dringend empfohlen, sich zu vergewissern, ob diese tatsächlich von der Württ. Blindengenoßenschaft beauftragt sind, damit die zugebachten Beschlüsse auch wirklich den württembergischen Blinden zugutekommen.

### Aus Welt und Leben

**Ein Lied 2600 mal gesungen.** Mit der Beendigung seines letzten Londoner Gastspiels hat Richard Tauber das Lied: „Dein ist mein ganzes Herz“ ungefähr 2600 mal gesungen. Richard Tauber beschäftigt übrigens schon im Herbst wieder zur Oper zurückzukehren, nachdem er seine Verpflichtungen für Operette, Tonfilm und Schallplatte und die vielen Reisen erfüllt hätte.

**Uebervorteil unzurechnungsfähig.** In England ist der Fiskus den Ehefrauen gegenüber machtlos; denn er kann sie nicht zur Zahlung der Einkommensteuer zwingen. Auf die Ehefrauen kann nämlich die Schuldhaft nicht angewendet werden, weil sie, wie „Reclams Universalien“ schreibt, nach dem Gesetz unzurechnungsfähig sind. Als unzurechnungsfähig gelten Kinder, Geistesranke und verheiratete Frauen.

### Simmer noch Handel von Menschenfleisch

Der Handel mit Menschenfleisch, der Sklavenhandel, war einst ein sehr einträgliches Geschäft. Trotz aller „Humanität“ will auch das 20. Jahrhundert auf dieses verwerfliche, aber immer noch rentable Geschäft nicht verzichten. So wurden im kleinen Hafen von Benghazi innerhalb von 4 Jahren 20 000 Sklaven verschifft. In Tripolis und Mourzouk wurden in derselben Zeit 100 000 Sklaven gezählt. Im Inneren Afrikas werden die Schwarzen von islamitischen Püßergängen angegriffen, müssen 8-14monatliche Märche zurücklegen. Sie werden dann zu Tausenden von Arbeitern in ungesunde Gegenden gebracht, von ihren Familien weggerissen und in 12- bis 16stündiger Arbeitszeit buchstäblich zu Tode geschunden. Für ihre Arbeit erhalten sie kaum ein Trinkglas. Im Kongogebiet gibt es allein mindestens 400 000 derartiger Sklaven. In Java führen die Kulis ein wahres Sklavenleben. 350 000 Kulis sind dort in Iron gehalten und bekommen täglich nur etwa 40-50 Cent. Indiens Freiheitsbestrebungen werden verständlicher, wenn man weiß, daß dort Kinder von 6-10 Jahren täglich 12-14 Stunden in europäischen Manufakturen arbeiten und ein wahres Sklavenleben fristen müssen.

### Dr. Gscheift

Dr. Ernstle schreibt seit voll „ei“; Er hat das Schicksal so net recht los, Drum hilft em 's Pütterle drbel. Dear frogt des Biabbe: „Sag mer bloß, Wer sich dr Gscheift er nützt Schual? Komm denn de, vielleicht fällt dir's ei!“ Do sprengt des Biabbe auf vom Stuaß: „Dös würd, schäß woll, dr Lehrer sei!“

E. m. r.

### Sportdecke.

Um den Aufstieg in die Bezirksliga:

Gruppe Württemberg: F. V. Niefem — Sportfreunde Heilbronn 5:1.

Freundschaftsspiele:

Sportklub Pforzheim — VfB. Ludwigsburg 4:2. Bayern München — Boldklubben Kopenhagen 6:1. Stuttgarter Kickers — Boldklubben Kopenhagen 2:1. Sp. Bgg. Mühlacker — FC. Pforzheim 5:8. FC. Biebsfeld — FC. Juffenhäusen ausgef., Sportklub Pforzheim — Sp. Bgg. Dillwehlfeld 0:1.

Motorisport:

Am 8. Ländersport Vergleichen bei Iltau, das mit ersten Fahrern ausgeführt bestet war und dem 70 000 Zuschauer bewohnten, wurde Schnellster der Tages der Dresdner Rennfahrer Hans Leoy auf Bugatti in 2.38,8 Minuten mit einem Stundenmittel

von 113,350 Km., während der Sieger des Tourrennens v. Brauchitsch auf seinem schweren Mercedes-Benz um 2,30 Sekunden hinter ihm nur Zweiter wurde. In den dritten Platz teilten sich Hans v. Stuck (Mercedes-Benz) als Sieger der Sportwagenklasse und Tom Ballus als Schnellster der Motorkäder. Beide bewältigten die Strecke in 2.40,6. Im Wettbewerb der Motorkäder, die gleichzeitig den zweiten Lauf zur Deutschen Bergmeisterschaft bestritten, feierte Ballus einen Doppelerfolg, denn er gewann die beiden schwersten Klassen jedesmal

### Schmeling über den Boxkampf

Schmeling erklärte nach dem Boxkampf am Dienstag: Es gab nur einen Menschen, der durch die Entscheidung übertrüffelt war als ich — das war Sharkey. Ich war frisch genug für weitere 15 Runden. Sharkey war zweimal durchgenug am Zusammenbruch. Ich betrachte mich nicht als Verlierer. Die Entscheidung war gegen mich, aber dies berührt nicht die Frage der Ueberlegenheit. Sharkeys Fortwärtaktik machte es mir unmöglich, ihn zu stellen.

Der frühere Boxweltmeister Tunney äußerte sich über das Ergebnis der Boxweltmeisterschaft, es sei zum erstenmal vorgekommen, daß der Welttitel durch eine reine Verteidigungstaktik gewonnen worden sei, da Sharkey durchweg in der Verteidigung gelegen habe. Nur ein neuer Kampf könne eine klare Entscheidung ermöglichen. Wie stark die Meinung zugunsten Schmelings war, ergab auch eine bei 25 anwesenden Pressevertretern gehaltene Umfrage. 23 Journalisten gaben dem Deutschen den klaren Punkt.

Schmelings 42,5 prozentige Börse beträgt etwa 230 000 Dollar, während Sharkey 50 000 Dollar erhält.

Max Schmeling wird sich am 26. Juni mit der „Europa“ nach der Heimat einschiffen.

Möglichkeiten für den entthronten Weltmeister, die Unerwartung dieser Niederlage zu beweisen, gibt es viele. Da ist der großblättrige Carneta, den Sharkey nur nach Punkten schlagen konnte. Es wäre eine Aufgabe für Schmeling, den Riesen entscheidend abzuwertigen. Weniger dankbar, aber sensationell in jeder Hinsicht, wäre die schon seit einiger Zeit für London geplante Begegnung mit dem kanadischen Kattatten Larry Gains.

**Indische Hindus** gastieren am 1. Juli, abends 8.30 Uhr im Kuriaal Saal. Im November v. J. fand eine kurze Tournee statt, durch die eine der herrlichsten und wunderbarsten Darbietungen der großen internationalen Kolonial-Aufführung in Paris in die Theater und größeren Konzertsäle der bedeutendsten Städte Süds- und Westdeutschlands gebracht wurde: „Die indische Hindugruppe Uday Shan Kar mit Simke und einem indischen Dindus-Orchester (66 verschiedene original indische Instrumente)“. Die Gastspiele fanden seitens des Publikums und der Presse eine begeisterte Aufnahme. Sie wurden der Kunst zu einer ausgedehnten Deutschland-Tournee, die im Anfang dieses Jahres begonnen hat und in alle deutschen Gegenden führen wird.

Jede überflüssige Einfuhr von 5000 R.-W.-Industriewaren oder von 2250 R.-W.-Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.



**Kauft deutsche Ware**  
und Ihr schafft  
**Arbeit und Brot**

**Reizzeuge**  
jeder Preisliste empfiehlt die E. Meeh'sche Buchhandlung.

**„Der Enztäler“**  
darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen

**Kapital-Beschaffung ist Vertrauenssache!**  
Sind Sie vorsichtig in der Wahl der Kapitalbeschaffungsgeschäfte und lehnen Sie jede Forderung einer Vorschubleistung ab.  
**I. Hypotheken, Baugelder**  
vermittelt direkt von privat zu privat nach anerkannt reellen Grundwerten unter Zusage einer strengsten Verschwiegenheit.  
**Fritz Müller, Neuenbürg**  
Brunnenstraße 38

Neuenbürg, den 27. Juni 1932.  
**Danksagung.**  
Helmgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen  
**Eugen Bender**  
sprechen wir für die liebevolle Anteilnahme, die wir bei unserem schweren Verluste erfahren durften, unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir auch allen denjenigen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und erfreuten, den Arbeitern und Angestellten der Firma Wagner, Pforzheim, den Schulkameraden, der Musik, ebenso für die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Befuchstorten** liefert schnellstens E. Meeh'sche Buchdr.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Dienstag, 28. Juni, 15 Uhr, in Biebsfeld:  
Gerüstholz, ca. 180 Stangen verschiedener Größen, 18 Bretter, ca. 2 cbm Spangen, 1 Kalbel, 1 Zimmerbüffet, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch.  
Zusammenkunft am Rathaus.  
**Gerichtsvollzieherstelle.**

Neuenbürg.  
**Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.**  
Einer werten Kundschaft und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage die  
**Bäckerei**  
von Herrn Heinzelmann  
übernommen habe und ist es mein Bestreben, meine Kundschaft gut zu bedienen, weshalb ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Christian Schnürle.**

**Sämtl. Buchbinderarbeiten**  
werden in  
**eigener Werkstätte**  
rasch und preiswert ausgeführt.  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Inh.: Fr. Biefinger.

Neuenbürg.  
Anlässlich unseres Wegzugs ein  
**herzliches Lebewohl!**  
Familie Max Heinzelmann, Bäckermeister.

